

Impressum:

Für den Inhalt der Konzeption sind verantwortlich:
das Team des Kindergartens, der Elternbeirat des Kindergartens und der Kirchenvorstand der
Pfarrgemeinde St. Martin (Stand März 2015)

Katholische Tageseinrichtung für Kinder Liebfrauenwiese
Lurheck 18 ☺ 53359 Rheinbach ☺ Tel.: 0 22 26 / 23 78
Email: kiga-liebfrauenwiese@st-martin-rheinbach.de
www.katholische-kirche-rheinbach.de

Vorwort Träger der Einrichtung

Liebe Eltern und Interessierte an unserem Kindergarten!

Heute legen wir Ihnen die Konzeption unseres katholischen Kindergartens Liebfrauenwiese der Pfarrgemeinde St. Martin, Rheinbach in Ihre Hand und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Kinder sind uns wichtig. Als Träger der Kindertagesstätte handeln wir nach einem christlich-katholischen Selbstverständnis. Es ist unser Ziel, besonders den Kindern ein Leben in Fülle zu ermöglichen und die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen. Wir sehen es als theologische, pädagogische und politische Verpflichtung an, die Qualität der Arbeit in unserer Tageseinrichtung entsprechend den Qualitätsstandards der Landesregierung NRW zu fördern, zu entwickeln und zu sichern.

Eine intensive Teamarbeit des pädagogischen Personals unter enger Einbeziehung der Kinder und der Eltern sowie des Trägers bringt viele Prozesse der Weiterentwicklung in Gang:

- Aufnahme der unter Dreijährigen Kinder
- Kath. Familienzentrum in Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen im Pfarrverband
- Einbindung in die Pfarrgemeinde und Mitgestaltung der Gottesdienste
- Mitarbeit der Eltern und Interessierter im Förderverein
- Enge Zusammenarbeit mit den katholischen Kindertagesstätten in der Kirchengemeinde
- Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund (Sprachförderung)

Diese Vorüberlegungen bestimmen in hohem Maße das Konzept unserer Einrichtung.

Kinder und Eltern sollen erfahren: Du gehörst dazu. Du bist uns willkommen, denn Gott hat dich gern. Wir gehen mit dir. Wir hören dir zu. Wir trösten dich. Wir freuen uns mit dir.

Seien Sie dabei. Wir freuen uns auf Sie.

Für den Träger Katholische Kirchengemeinde Rheinbach

Vorwort Träger der Einrichtung

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Eckdaten der Einrichtung
 - 1.1.1 Betreuungsformen und Öffnungszeiten
 - 1.1.2 Gruppenzusammensetzung
 - 1.1.3 Unser Team
 - 1.1.3.1 Teamarbeit
 - 1.1.3.2 Prävention
 - 1.1.3.3 Tageseinrichtung und Team als Ausbildungsstätte
- 1.2 Geschichte der Tageseinrichtung für Kinder
- 1.3 Soziales Umfeld
- 1.4 Raumangebot
- 1.5 Außengelände
- 1.6 Anmeldung und Aufnahme eines Kindes
- 1.7 Der Weg zur Einrichtung / Nachhauseweg

2. Unsere pädagogische Arbeit

- 2.1 Ziele und Bildungskonzept
 - 2.1.1 Selbstbild
 - 2.1.2 Partizipation
 - 2.1.3 Selbstständigkeit
 - 2.1.4 Sozialverhalten
 - 2.1.5 Kreativität
 - 2.1.6 Musikalische Bildung
 - 2.1.7 Mathematische Bildung
 - 2.1.8 Sexualerziehung
 - 2.1.9 Wertschätzung der Schöpfung
 - 2.1.10 Sprachförderung
 - 2.1.11 Bewegung
 - 2.1.12 Bildungsdokumentation
- 2.2 Religiöse Erziehung
- 2.3 Unser Bild vom Kind
 - 2.3.1 Pädagogischer Ansatz
- 2.4 Ein Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes
- 2.5 Von Anfang an dabei / Aufnahme von Kindern unter drei Jahren
- 2.6 Inklusion
- 2.7 Das letzte Jahr im Kindergarten
- 2.8 Feste und Feiern

3. Zusammenarbeit mit Eltern

- 3.1 Ziele
- 3.2 Formen
 - 3.2.1 Einzelgespräche
 - 3.2.2 Beschwerdemanagement
 - 3.2.3 Elternabende und -nachmittage
- 3.3 Der Elternbeirat
- 3.4 Der Rat der Tageseinrichtung
- 3.5 Der Förderverein des Kindergartens

4. Familienzentrum

- 4.1 anerkanntes Familienzentrum NRW
- 4.2 anerkanntes Katholisches Familienzentrum St. Martin

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6. Qualitätsentwicklung

Quellen:

Einige Gedanken dieser Konzeption sind angelehnt an die Broschüre „Für Ihr Kind“ die katholische Kindertageseinrichtung herausgeben von den Generalvikariate der (Erz-)Bistümer und Diözesan-Caritasverbänden in Nordrhein-Westfalen

1. Rahmenbedingungen

1.1 Eckdaten der Einrichtung

Katholische Tageseinrichtung für Kinder Liebfrauenwiese *Familienzentrum St. Martin NRW*

Lurheck 18
53359 Rheinbach
Tel.: 02226-2378 Fax: 9090692
E-Mail: kiga-liebfrauenwiese@st-martin-rheinbach.de

Kindergartenleiterin: Frau Kristin Schulte-Beckhausen

Träger der Einrichtung

Katholische Kirchengemeinde St. Martin
Kriegerstr. 23
53359 Rheinbach
Tel.: 02226-2167 Fax: 17486
www.st-martin-rheinbach.de

Pfarrer :

Liebe interessierte Leser und Leserinnen,
mit der vorliegenden Konzeption stellt unser Team Ihnen unsere katholische
Tageseinrichtung für Kinder Liebfrauenwiese und unsere pädagogische
Arbeit vor.

Mit ihr vermitteln wir Ihnen einen Eindruck von unserem täglichen Umgang
mit denen uns anvertrauten Kindern.

Wenn Sie weitere Fragen haben, geben wir Ihnen gerne persönlich Auskunft.

Kristin Schulte-Beckhausen
Leiterin

1.1.1 Betreuungsformen und Öffnungszeiten

Nach dem Kinderbildungsgesetz NRW bieten folgende Gruppen an:

zwei Gruppen der Gruppenform III mit jeweils 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

eine Gruppe der Gruppenform I mit 20 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren

eine Gruppe der Gruppenform II mit 10 Kindern im Alter von 4 Monaten – 3 Jahren

davon:

34 Plätze mit 45 Stunden Betreuungszeit =Tagesstätte

46 Plätze mit 35 Stunden Betreuungszeit = Blocköffnung / geteilte Öffnung

somit :

64 Plätze für Kinder über drei Jahren bis Schuleintritt

16 Plätze für Kinder unter drei Jahren

Wir bieten in unserer Einrichtung drei Betreuungsmodelle an.

Geteilte Öffnungszeit Montag bis Freitag 7.30 – 12.30 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr

Tagesstätte: Montag bis Freitag 7.30 – 16.30 Uhr oder 7.00 – 16.00 Uhr

Den Elternbeitrag für die gebuchten Betreuungsstunden entrichten die Eltern an das Jugendamt der Stadt Rheinbach.

In der Blocköffnungszeit und in der Tagesstätte sind die Kinder verpflichtet an unserem Mittagessen teilzunehmen. Dieses Mittagessen beziehen wir von der Firma Apetito (www.apetito.de). Es wird täglich in der Kita aufbereitet und mit frischen Beilagen und Nachtisch ergänzt. An zwei Tagen bieten wir ein vegetarisches Gericht an. Die Kosten für das individuell buchbare Mittagessen von zurzeit 2,75 € pro Essen, werden an die Kindergartenleiterin entrichtet.

1.1.2 Gruppenzusammensetzung

In unserer Tageseinrichtung für Kinder werden durchschnittlich 82 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in vier Gruppen betreut. Die Gruppen sind altersgemischt und haben folgende Namen:

Drachengruppe Gruppenform III

Villa Kunterbunt Gruppenform III

Wilde 13 Gruppenform I

Wichtelgruppe Gruppenform II

1.1.3 Unser Team



Unser Team 2015/2016

Unsere Gruppen werden von einem Stammteam aus zehn Erzieherinnen, einer Kinderkrankenschwester und drei Kinderpflegerinnen betreut. Sechs Kolleginnen arbeiten in Teilzeit. Ergänzt wird das Team von Praktikanten im Anerkennungsjahr, im Freiwilligen Sozialen Jahr oder in der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieher/In.

1.1.3.1 Teamarbeit

Jeden Dienstag findet eine Dienstbesprechung des pädagogisch tätigen Personals statt.

- ⇒ pädagogische Planung und Reflexion
- ⇒ Planung und Organisation von Aktionen und Aktivitäten
- ⇒ Evaluation

Teilgruppenarbeit

- ⇒ Gruppenleiterinnen/Leiterin
- ⇒ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- ⇒ Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- ⇒ Fest- und Gottesdienstvorbereitung

- ⇒ Dem Gruppenteam stehen Verfügungszeiten am Nachmittag zu.
- ⇒ Zweimal jährlich ganztägiger Konzeptionstag (Evaluation und Qualitätsmanagement) Die Einrichtung bleibt für die Kinder geschlossen.

Fortbildung

- ⇒ Jeder Mitarbeiterin stehen bis zu 5 Fortbildungstage im Jahr zu.
- ⇒ Religionspädagogischer Arbeitskreis
- ⇒ Präventionsschulung

1.1.3.2 Prävention

Die Soziale und Emotionale Kompetenzförderung der uns anvertrauten Kinder verlangt von uns eine besondere Achtsamkeit gegenüber Gewalt. Alle Beschäftigten in der Einrichtung sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch in besonderem Maße sensibilisiert und sind entsprechend im Umgang mit diesem Thema geschult. Sie haben nach der geltenden Präventionsordnung unseres Erzbistums regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vorzulegen. Kommen Ehrenamtliche zum Einsatz vergewissert sich die Leitung, das die in Frage kommenden Personen das notwendige Verantwortungsbewusstsein haben, welches i.d.R. durch eine Selbstverpflichtungserklärung nachzuweisen ist.

1.1.3.3 Tageseinrichtung und Team als Ausbildungsstätte

Das Team ist auch Ausbildungsstätte für berufsbegleitende und berufsorientierte Schüler.

- ⇒ Freiwilliges soziales Jahr
- ⇒ Erzieherinnen im Anerkennungsjahr
- ⇒ Mitarbeiterin in der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieherin „PIA“
- ⇒ Praktikum in der Ausbildungsphase zur Erzieherin
- ⇒ Praktikum in der Ausbildungsphase zur Kinderpflegerin
- ⇒ Schulpraktikum zur Berufsorientierung Albert-Schweitzer Schule, Hauptschule, Realschule und Gymnasium



Straßenansicht des Kindergartens

1.2 Geschichte der Tageseinrichtung für Kinder

1866	Gründung eines ersten Kindergartens in Rheinbach durch die Dernbacher Schwestern in einem Privathaus in der Grabenstraße 40 Kinder werden aufgenommen
ab 1897	Im heutigen Krankenhaus werden 100 Kinder betreut
1927	Gründung eines zweiten Kindergartens durch die Schwestern unserer Lieben Frau im Kloster im Stadtpark als Lehrkindergarten für das Lyzeum
ab 1936	Leitung durch Schwester Maria Gonzaga 80 Kinder wurden aufgenommen während des Krieges wird der Kindergarten der Dernbacher Schwestern aufgelöst
1958	Bau eines neuen Kindergartens
1959	Umzug in diesen Neubau mit 3 Kindergartengruppen 1 Hortgruppe für ca. 4 Jahre, anschließend dann 4 Kindergartengruppen Leitung: Schwester Maria Gonzaga zwischenzeitlich Teilung der Gruppen in Vor- und Nachmittagsgruppen Gruppen mit je 15 Kindern: da es zu wenige Erzieherinnen gibt, arbeitet in jeder Gruppe nur eine Mitarbeiterin
	Übernahme des Kindergartens in die Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Martin
ab 1978	Leitung: Frau Helga Rütt-Fey
1980/82	Große Renovierung: Umbau Gruppenräume, Nebenräume, Toilettenräume, Personalraum, Vorratsräume
ab 1984	Leitung: Frau Christel Komp

Herbst 1984	Feier des 25jährigen Kindergarten-Jubiläums
1998	Renovierung des Kindergartens: neue Möbel, Neugestaltung des Außengeländes – „Natur-Spielplatz“
1999	Feier des 40jährigen Kindergarten-Jubiläums
August 2001	Betreuung von 9 Kindern über Mittag
Juli 2003	Leitung: Frau Kristin Schulte-Beckhausen
August 2003	Einführung der sogenannten „Blocköffnungszeit“
Mai – Oktober 2007	Große Sanierung und Anbau der Einrichtung mit neuem Mehrzweckraum, Eingangsbereich, Sanitärbereiche, Küche, Neben- und Schlafräume
August 2008	Einführung einer Tagesstätten Gruppe Zertifizierung zum Familienzentrum NRW im Verbund mit der TfK St. Helena
2009	Zertifizierung zum Katholischen Familienzentrum St. Martin mit den vier Tageseinrichtungen für Kinder der Pfarrgemeinde St. Martin
Mai 2009	50-jähriges Jubiläum mit großem Kindergartenfest
2010	Einführung der U3 Betreuung in einer Gruppe nach KiBiz I
2013	Qualifizierungsumbau und Einweihung des Neubaus zur Schaffung von bis zu 16 Plätzen für Kinder unter drei Jahren
August 2013	vier Gruppen mit 32 Tagesstätten Kinder und insgesamt 87 Kinder über Mittag in einer Überbelegung von 102 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren
August 2014	Die Einrichtung startet nach dem Umbau mit den Gruppenformen nach KiBiz I+II+III wie in der Konzeption beschrieben.
2016	Re-Zertifizierung des Kath. Familienzentrum NRW
Sept. 2016 Sept. 2018	Caruso Zertifikat des deutschen Chor Verbandes Neugestaltung unseres Außengeländes
Mai 2019	60 Jahre Kita Liebfrauenwiese mit Aufführung des Singspieles „Das goldene Herz“
August 2019	80 Kinder: <ul style="list-style-type: none"> - 40 Kinder in der 45 Stundenbetreuung - 80 Kinder werden über Mittag gepflegt und betreut - 11 Kinder unter drei Jahren - 5 Kinder unter zwei Jahren

1.3 Soziales Umfeld

Der Einzugsbereich der Tageseinrichtung erstreckt sich auf die Kernstadt Rheinbach. In der direkten Nachbarschaft zu unserer Einrichtung liegt das erzbischöfliche St. Josef Gymnasium. In dem Wohngebiet um unserer Tageseinrichtung, befinden sich vorwiegend Einfamilienhäuser mit Garten. In 1 km grenzt der Stadtwald im Süden an das Wohngebiet und in 200 m nach Westen der Stadtpark mit Kinderspielplatz. In 700 m in Richtung Norden befindet sich die Innenstadt mit Einkaufsmöglichkeiten. Im Osten entstand 2003 ein neues Wohngebiet „Weilerfeld“ für überwiegend junge Familien in Einzel- und Reihenhaus Bebauung.

Viele Familien leben in Einfamilienhäusern mit Garten, wenige in Mehrfamilienhäusern, die in den meisten Fällen auch über ausreichende Spielmöglichkeiten im Außenbereich verfügen. Wir betreuen hauptsächlich Kinder aus christlichen Familien. 5 % der Kinder gehören keiner oder einer anderen Religion an.

90 % der Kinder stammen aus Familien mit deutscher Nationalität. Die Kinder anderer Nationalitäten werden meist zweisprachig erzogen.

Überwiegend leben die Kinder in sogenannten Zwei – Eltern – Familien mit bis zu 5 Geschwistern. Bei 90 % der Familien sind beide Eltern berufstätig, oft ein Elternteil in Teilzeit.

Daraus ergibt sich eine große Nachfrage nach Übermittagsbetreuung auch über 14.00 Uhr hinaus und nach einem Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren.

(Stand Juli 2019)



Raum Plan der Einrichtung(Erdgeschoss)

1.5 Außengelände

Der Garten der Tageseinrichtung Liebfrauenwiese





Im Sand unter der Hängebrücke



Vogelnestschaukel, angeschafft 2006



1.6 Anmeldung und Aufnahme eines Kindes

Anmeldegespräch

Zum Kennenlernen des Kindergartens oder zur Anmeldung eines Kindes laden wir regelmäßig interessierte Familien zu unseren Anmeldecafés oder Anmeldeabende ein. Während dieses Termins lernt die Leiterin das zukünftige Kindergartenkind und dessen Eltern kennen, und informiert diese über das pädagogische Konzept der Einrichtung. Familien schauen sich die Einrichtung an, und es wird genug Zeit eingeräumt alle Fragen zu beantworten.

Aufnahmegespräch

Zu einem Aufnahmegespräch werden die neuen Kindergartenfamilien von der Leiterin im April/Mai in den Kindergarten eingeladen. Dabei werden alle wichtigen Daten zum Abschluss eines Betreuungsvertrages aufgenommen.

Informationsabend

An diesem Abend lernen die Eltern die zukünftige Gruppe ihres Kindes und die Erzieherinnen kennen. Sie bekommen alle wichtigen Informationen zum „Start“ ihres Kindes im Kindergarten. Die Gruppenleiterin erklärt den Eltern den Tagesablauf in der Gruppe, bespricht, welche Dinge das Kind für die Einrichtung benötigt und beantwortet gerne alle Fragen. Bei dieser Gelegenheit vereinbart die Gruppenleiterin ein **individuelles Kennenlerngespräch mit der neuen Familie**.

Schnuppernachmittage

Für die neuen Kindergartenkinder bieten wir vor den Sommerferien unsere so genannten Schnuppernachmittage an.

Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrer zukünftigen Gruppe zu spielen, andere Kinder kennen zu lernen und unser Außengelände Schritt für Schritt zu erobern.

Um den Kindern den Kindergartenstart im August zu erleichtern, empfehlen wir, dass die Kinder erst stundenweise unsere Einrichtung besuchen. Somit werden die Kinder sanft in den neuen Kindergartenalltag eingeführt. Die Eingewöhnungsphase wird individuell auf jedes einzelne Kind im Gespräch mit den Eltern abgestimmt.

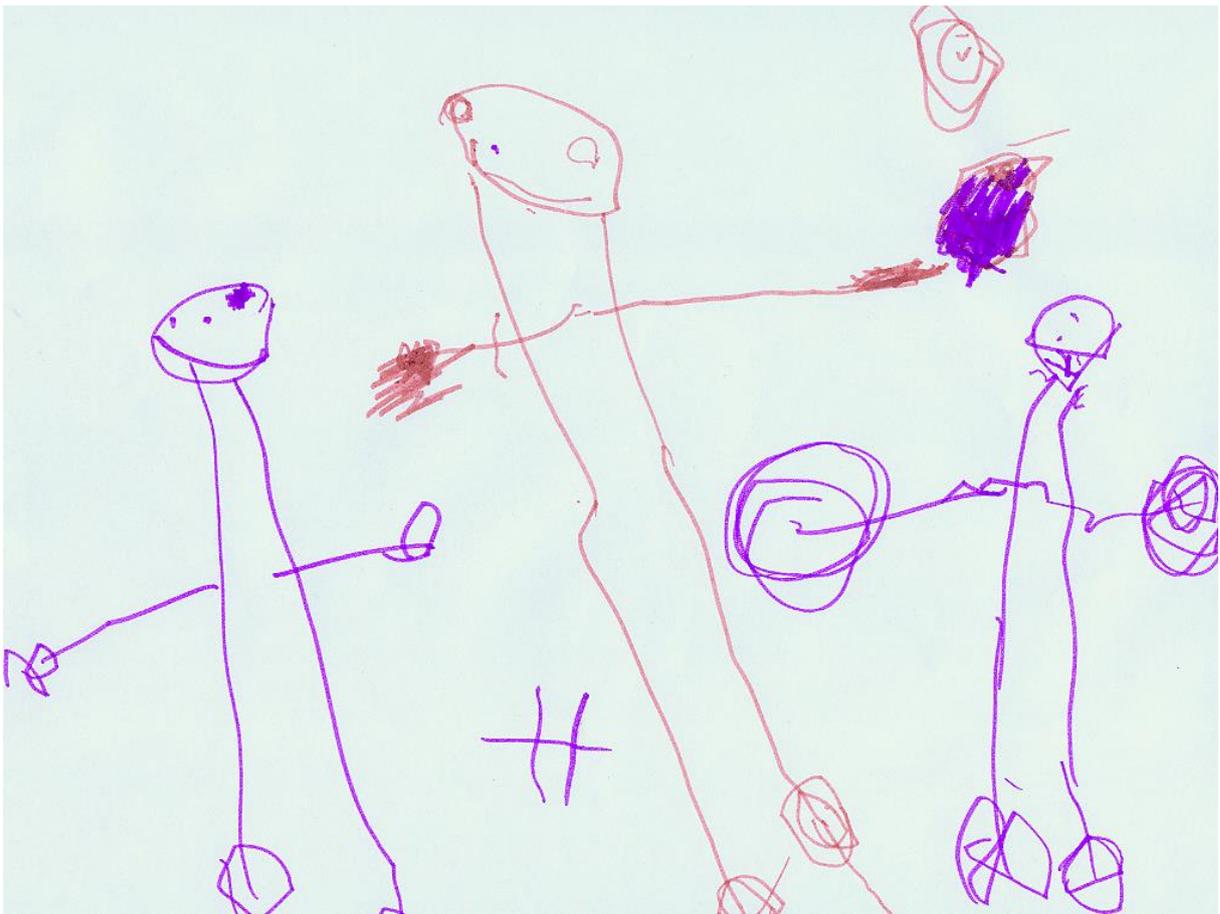
Die **Kinder unter drei Jahren** werden nach dem Berliner Modell eingewöhnt

(Siehe Seite 30)

1.7. Der Weg zur Einrichtung / Nachhauseweg

Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Nachhauseweg liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Sie geht bei Ankunft des Kindes in der Einrichtung auf den Träger über. Dabei müssen sich die Eltern vergewissern, dass das pädagogische Personal die Ankunft ihres Kindes wahrgenommen hat, d.h. Idealerweise ist das Kind dem Personal zu übergeben.

Zum Ende der Öffnungszeiten wartet das pädagogische Team bis die Kinder abgeholt werden. Es liegt im Verantwortungsbereich der Eltern, ob das Kind von jemand anderem begleitet wird. Geschwister dürfen erst ab einem Alter von 14 Jahren ihr Geschwisterkind vom Kindergarten abholen. In diesen Fällen bedarf es einer besonderen schriftlichen Vereinbarung. Wir gestatten es nicht, dass die Kinder den Nachhauseweg alleine antreten.



***„Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen.
Es gilt, den Gästen einen guten Ort anzubieten
und ihnen solange Sicherheit und liebevollen Halt zu geben,
bis sie ihren Weg selber gehen können“***

Spruchwort aus dem Himalaja

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Ziele und Bildungskonzept

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Gottvertrauens, des Schutzes und der Orientierung schaffen. In dieser Umgebung erziehen wir die Kinder zu stabilen und belastbaren Persönlichkeiten. Wir nehmen sie an, so wie sie sind, dort wo sie stehen, und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Wir vertrauen auf die vorhandenen schöpferischen Fähigkeiten jedes Kindes und geben ihm Raum sich zu entfalten. Wir verstehen unsere Bildungsbereiche als ein ineinander übergreifendes System. Die Förderung erfolgt in aufeinander aufbauenden ganzheitlichen Bildungsangeboten.

2.1.1 Selbstbild

Jeder Mensch muss mit einer Fülle verschiedener Gefühle zurechtkommen. Kinder sind sich vieler ihrer Gefühle und Empfindungen oft nicht bewusst, sie können nicht damit umgehen. Im Miteinander mit anderen Kindern und mit uns lernen sie, mit ihren Gefühlen und Grenzen zu experimentieren und diese anzunehmen. Je mehr die Kinder über ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse und Empfindungen, also über sich selbst erfahren, desto besser können sie sich selber einschätzen und mitteilen. Sie sind sich ihrer selbst bewusst. So erlernen und erleben sie auch ihre eigene Wertschätzung.

2.1.2 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(*Richard Schröder*) Die Kinder sollen ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Einrichtung mitwirken. Wir sehen Partizipation nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als einen wichtigen Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Partizipation stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Wir erleben die Kinder als Experten in eigener Sache. Durch monatliche Kinderkonferenzen, zunächst auf Gruppenebene, erlernen die Kinder demokratische Handlungskompetenzen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind und die Gruppe.

2.1.3 Selbständigkeit

Wir ermutigen die Kinder, in verschiedenen Lebensbereichen eigenständig zu handeln und zurechtzukommen. Um sein Leben nach eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Vorstellungen gestalten zu können, ist es wichtig, Eigenverantwortung zu lernen. Neben der Eigenverantwortung gehört zur Selbständigkeit auch, Verantwortung für andere zu übernehmen. Die Kinder lernen, dass ihr eigenes Handeln Konsequenzen für sich und andere hat. Nach Abwägen eigener und anderer Interessen lernen die Kinder, Entscheidungen zu treffen. Dies betrifft möglichst viele Lebensbereiche. Die Erfahrungen helfen den Kindern abzuwägen, was sie schon selber können und wo sie noch Unterstützung brauchen. Durch diese Wissensaneignung werden

sie unabhängiger von anderen Menschen

2.1.4 Sozialverhalten

Im täglichen Gruppengeschehen erlernen die Kinder die gegenseitige Rücksichtnahme und das Zurückstellen eigener Interessen. Sie erleben sich als Teil verschiedener Gemeinschaften, in denen es unterschiedliche Regeln gibt. Diese Regeln werden gemeinsam entwickelt und müssen akzeptiert und eingehalten werden. Freundschaften, Auseinandersetzungen und Konflikte prägen das Zusammenleben.

2.1.5 Kreativität

Die Kinder erleben den Kindergarten als Ort des Experimentierens und Ausprobierens. Mit all ihren Sinnen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre schöpferische Kraft zu entdecken und weiterzuentwickeln. Kreative Menschen entwickeln z.B. viele Möglichkeiten, Konfliktsituationen zu bewältigen. Kreativität ist die schöpferische Kraft, im gestalterischen Bereich Ideen zu haben und zu verwirklichen - Musik, Malen, Bewegung, Basteln, Darstellen.

2.1.6 Musische Bildung



Die rhythmisch/ musikalische Erziehung ist eine pädagogische Arbeitsweise, die Musik und Bewegung sinnvoll verbindet und kreative Lernprozesse in Gang setzt.

Wir vermitteln Freude und Verständnis für Musik und Spaß am eigenen Improvisieren/ Musizieren. Die Kinder haben die Möglichkeit in spielerischer Weise in die Grundphänomene der Musik hinein zu schnuppern. Wir bringen motorische Ausdrucksmöglichkeiten in Beziehung zur Musik. Sprecherziehung, Stimmbildung und das bewusste Hören wird durch tägliches Singen und durch musikalische Angebote gestärkt. Ein besonderes Bildungsangebot ist unser wöchentlicher Singkreis, der Kinderchor der Maxikinder und Kinder der ersten Klasse und ein kostenfreier Blockflötenkurs für die Kinder im Jahr vor der Einschulung.

2.1.7 Mathematische Bildung

Kinder interessieren sich von Anfang an für Formen und Gestalten, Muster und Regelmäßigkeiten und sie sind früh von Zahlen und dem Zählen lernen fasziniert. Alle Bildungs- und Entwicklungspläne der deutschen Bundesländer, haben die frühe mathematische Bildung als Bildungsauftrag formuliert.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern in den verschiedensten Situationen an, sich mit den fünf Bildungsbereichen der Mathematik auseinander zu setzen. Sortieren und Klassifizieren, Muster und Reihenfolgen, Zeit, Raum und Formen sowie Mengen/ Zahlen/ Ziffern.

Zu diesen Themen erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Projekte und legen dabei Wert auf Ko-Konstruktives lernen. Dies meint, dass wir

besonders im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich das Lernen als sozialen Vorgang sehen. Die Kinder handeln gemeinsam und sprechen sich ab. Sie überlegen zusammen und ergänzen sich gegenseitig. Eine grundsätzliche Wertschätzung der Pädagogen für die Ideen, Fragen und Erklärungen der Kinder, haben eine entwicklungs- und kompetenzfördernde Wirkung. Die Reflexion ihrer Tätigkeiten hat einen hohen Stellenwert und übt sich positiv auf ihr Weltverständnis aus.

2.1.8 Sexualerziehung

Ausblick auf ein Sexualpädagogisches Konzept in der Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger. (Frühjahr 2015)

2.1.9 Wertschätzung der Schöpfung

Gottes Schöpfung ist uns anvertraut und unserer Fürsorge übergeben. Wir möchten uns die Zeit nehmen, etwas wahrzunehmen, etwas Besonderes zu entdecken und schrittweise Erfahrungen zu sammeln, um die Bedürfnisse der Kinder lebensfreundlich zu gestalten. Wir möchten die Kinder ermutigen, die Natur mit allen Sinnen, Empfindungen und Gefühlen auszuprobieren, anzunehmen und zu schützen. Mit der kindlichen Phantasie begegnen wir gemeinsam Schritt für Schritt Naturerfahrungen und Naturerlebnissen. Mit unseren Entdeckungsreisen durch die Natur möchten wir schöpferische Kinderjahre herausfordern, um Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu verstehen, sie zu schützen und zu bewahren.

2.1.10 Sprachförderung

Sprache und Sprachförderung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung bieten wir die Voraussetzung

für einen gesunden Spracherwerb in einem Umfeld, in dem die Grundsätze kindlicher Spracherwerbsprozesse berücksichtigt werden. Kinder orientieren sich an den Sprachvorbildern ihrer Umwelt und somit am sprachlichen Vorbild ihrer Bezugspersonen. Wir führen lebhaft und engagierte Gespräche, in denen die Kinder aktiv eingebunden sind. Alltagsaktivitäten werden mit Sprache begleitet. Die Kinder werden indirekt verbessert und durch offene Fragen motiviert, zu antworten und so ins Gespräch zu kommen. Folgende Aktivitäten unterstützen und fördern den Spracherwerb der Kinder: tägliche Erzählanlässe z.B. Begrüßung und Erzählkreise, Spiele in denen die Sprache eine zentrale Bedeutung hat Reime, Rätsel, Lieder, Singkreise, Phonethik Regelmäßiges Vorlesen auch durch unsere Vorlesepatin, Spezielle Förderung in Kleingruppen für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Sprachverzögerungen, Beobachtung der Kinder Beratung der Eltern, Fortbildungen der Erzieherinnen Hören, Lauschen, Lernen- Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache

2.1.11 Bewegung

Die Bewegung ist der Motor der Entwicklung. Je mehr sich Kinder bewegen desto besser lernen sie ihren Körper kennen und einschätzen. Kinder die eine gute Körperkenntnis haben entwickeln ein positives Selbstbild und treten Herausforderungen in allen Bereichen offen entgegen. Wir bieten den Kindern regelmäßig Gelegenheiten aktiv zu werden. Sei es beim Turnen in der Turnhalle oder im Mehrzweckraum, im Garten, im Stadtpark oder



in der Gruppe. Im bewegten Spiel lernen die Kinder voneinander, vergleichen ihre Fähigkeiten, messen ihre Kräfte und vertiefen ihre sozialen Kontakte und Verhaltensweisen.

Wahrnehmung und Bewegung kann man nicht voneinander trennen. Ein Kind lernt mit allen Sinnen und der Körper reagiert auf Reize mit Bewegung. Dieser Vorgang ist besonders wichtig für die Entwicklung der kognitiven Kompetenzen und begünstigt den Schulerfolg.

Wir nutzen unsere Bewegungsmöglichkeiten jeden Tag und unterstützen somit eine harmonische Gesamtentwicklung.

**Der natürliche Bewegungsdrang ist so groß,
wie der Hunger nach Nahrung**

E.Kiphard

2.1.12 Bildungsdokumentation

Kinder zu beobachten und Entwicklung zu dokumentieren bedeutet Kinder verstehen, wahrnehmen, kennenlernen und ihre Entwicklungsprozesse zu begleiten. Dies ist der Grundstein für eine individuelle Förderung in allen Bildungsbereichen und die Planung und Durchführung unsres pädagogischen Handelns.

Für das Kind hat die Bildungsdokumentation ebenfalls eine besondere Bedeutung. Es wird bei der Erstellung und Gestaltung möglichst miteinbezogen und hat somit die Möglichkeit sich mit seiner eigenen Entwicklung auseinander zu setzen, Erlebtes festzuhalten, sich der Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten bewusst zu werden usw.

Die Bildungsdokumentation eines Kindes besteht bei uns aus Entwicklungsberichten, kommentierten Fotos, Aufzeichnungen über Aktivitäten,

Kindertagebuch, Sammlung von Produkten des Kindes, kommentierte Zeichnungen und Werke
Außerdem bietet die Dokumentation Orientierung in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Hier haben die Erzieherinnen die Möglichkeit, Stärken sowie Schwächen des Kindes aufzuzeigen und die Eltern in Fördermaßnahmen zu beraten.
Das Erstellen der Bildungsdokumentation geschieht nur mit dem Einverständnis der Eltern und ist die ganze Zeit Eigentum des Kindes
Die Eltern haben jederzeit das Recht Einblicke in die Dokumentation zu erhalten.
Die gesamte Bildungsdokumentation wird am Ende der Kindergartenzeit den Eltern und Kindern persönlich übergeben.

2.2 Religiöse Erziehung

„Jesus sagt: Laßt die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 19,14)

In unserem Kindergarten ist - ausdrücklich und indirekt – von Gott die Rede, von Jesus, von der Schöpfung, vom Menschen und seiner Frage nach Gut und Böse, nach dem, woran er glauben, worauf er hoffen, wie er lieben soll – es geschieht in Wort und im Handeln der Erzieherinnen. Religiöse Erfahrungen sind also Orientierungsmomente, die durch christliche Grundhaltungen von Glauben, Hoffnung und Liebe auf unterschiedlichen Wegen wachsen.
Die Unbefangenheit, Begeisterungsfähigkeit und Offenheit von Kindern und ihre unbegrenzte Fähigkeit zu staunen sind der Nährboden für die religiöse Erziehung.

Religiöse Erziehung findet in unserem Kindergarten selten punktuell statt, sie ist Bestandteil unserer Arbeit. Religiöses Leben vollzieht sich im normalen Kindergartenalltag in den Sorgen, Nöten, Fragen und Freuden, die Kinder erleben und an uns herantragen. Wir möchten die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen und religiösen Fragen begleiten. Seine bildhafte Sicht der Dinge findet das Kind in biblischen Geschichten, in Märchen und Mythen realisiert.

Jede Erzieherin zeigt ihre christliche - katholische Lebenseinstellung durch ihren Umgang mit den Kindern, Kolleginnen und Eltern. Kinder brauchen Menschen, die sie lieben, die ihnen zuhören und ihnen Mut machen; Menschen, die für sie Partei ergreifen und ihnen zugleich zeigen, wie sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen und gestalten können.

In der wertschätzenden Begegnung mit Menschen, Tieren und der Natur versuchen wir, den Kindern zueinander und damit auch mit Gott einen liebevollen Umgang zu vermitteln. Dadurch möchten wir die Bereitschaft und die Fähigkeit zu christlichem Verhalten wecken und fördern.

Personen aus biblischen Erzählungen vermitteln wir als Vorbilder. Durch das Erzählen biblischer Geschichten, durch Singen von Liedern und durch Rollenspiele mit christlicher Botschaft, durch das tägliche Gebet helfen wir den Kindern, eine Beziehung zu Jesus Christus aufzubauen. Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem von Gott und zu Gott gesprochen wird.

Die Kinder erleben bewusst eine gelebte christliche Gemeinschaft.



Zu einer lebendigen und am Leben des Kindes orientierten Religionspädagogik gehört für uns die Weitergabe von christlichen Traditionen. Dazu zählen u.a. die Feste der Heiligen – z.B. St. Martin und St. Nikolaus – und die christlichen Feste im Jahreskreis wie Ostern und Weihnachten.

Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern unsere Pfarrkirche, um sie ihnen als Ort der Begegnung nahe zu bringen. Die Kinder lernen den Kirchenraum kennen, singen und beten gemeinsam und feiern Gottesdienste. Wir bereiten mit unseren Kindern gemeinsam Wortgottesdienste zu unseren Kindergartenfesten vor, z.B. Abschied der Vorschulkinder,

Erntedank, St. Martin etc. Auch gestalten wir aktiv einmal im Jahr gemeinsam als Kindergarten eine Sonntagsmesse der Gemeinde..

Im alltäglichen Leben des Kindergartens begegnen wir Jesus durch Bitten und Danken und durch Feste im Jahreslauf:

- Geburtstag: Gottes Schöpfung
- Taufe: Aufnahme in die Gemeinschaft mit Gott
- Namenstag: Heilige als Vorbild
- Sonntag: Jede Woche ein Fest
- St. Martin: Im Bettler Jesus begegnen
- St. Nikolaus: Ein Wunder beendet die Hungersnot
- Advent: Warten auf die Ankunft Christi
- Weihnachten: Gott wird Mensch
- Fastenzeit: Frei werden für das Wesentliche
- Ostern: Fest des Lebens
- Pfingsten: Die Kirche hat Geburtstag

Unser Kindergarten versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde. Die Kinder sollen Kirche und Kirchengemeinde konkret erleben, z.B. durch die Teilnahme am Pfarrfest und anderen Gemeindeangeboten wie z.B. Kinderkirche, Kindergotteslob parallel zur Hauptmesse am Sonntag etc. Unser Pfarrer, der Kirchenvorstand und der Pfarrgemeinderat arbeiten eng mit uns zusammen.

Andere Religionen lernen sie durch das Miteinander der Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen kennen und respektieren.



2.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum und aktiver Gestalter seiner Entwicklung. Von Anfang an strebt das Kind nach Autonomie und möchte mit zunehmenden Kompetenzen die Welt erobern. Es gestaltet seine Vorstellung von seiner Umwelt, seinen Mitmenschen und von sich selbst aus eigenen Erfahrungen. Die vertrauensvolle Bindung zu den Bezugspersonen ermöglicht dem Kind zu jeder Zeit eine sichere Basis einfordern zu können. Diese Sicherheit ist die Grundlage um den Mut aufzubringen aktiv zu werden. Eine autonome, selbstsichere und offene Persönlichkeit bietet die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft. Die Interaktion und der Austausch in einer sozialen Gemeinschaft befähigt die Kinder ein soziales ICH zu entwickeln. Die Kinder lernen durch Versuch und Irrtum. Je mehr Erfahrung ein Kind machen kann und je öfter es die eigenen Ideen und Vorstellungen überprüfen kann, desto größer wird sein Erfahrungsschatz. Jedes Kind strebt nach Selbstverwirklichung und einem sinnvollen und erfüllten Dasein. Jedes Kind wird als Ganzheit gesehen und hat Stärken sowie auch Entwicklungsaufgaben.

2.3.1 Pädagogischer Ansatz

Unsere Planung des pädagogischen Handelns geht von den Bedürfnissen und Fähigkeiten, aber auch den Schwierigkeiten der Kinder in der Kindergartengruppe aus.

Die Kinder unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihres Alters, Geschlechtes und ihrer Nationalität, sondern gerade auch im Hinblick auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Bedürfnisse und Interessen, ihr Verhalten in der Gruppe, ihre Bereitschaft, soziale Beziehungen aufzunehmen und auszuhalten, ihre Erfahrungen und Erlebnisweite, ihre Sorgen und Probleme.

Schwierige Familiensituationen wirken sich zunehmend auf die Verhaltensweisen der Kinder aus. Kinder müssen mit Konflikten in der Familie (Trennung der Eltern, Patchwork-Familie, Armut) zurechtkommen und diese kompensieren.

Daher richten sich unsere pädagogischen Überlegungen („Situativer Ansatz“) auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder sowie auf die sozialen Beziehungen und sozialen Prozesse der Gruppe. Daraus ergeben sich Angebote, die die Kinder in ihrer Entwicklung voranbringen.

Zugleich schaffen wir eine Atmosphäre von Geborgenheit, Zuwendung, Fröhlichkeit und sich Angenommen fühlen im Schutzraum Kindergarten.

Wir engagieren uns für alle Kinder in gleichem Maße und bieten eine liebevolle Umgebung unter der Zuversicht: „Gott hat alle Kinder lieb!“

Eine qualifizierte Vorbereitung auf schulische Anforderungen (kognitive Ebene) schiebt sich immer mehr in den Vordergrund.

Wir legen dennoch bei unserer pädagogischen Arbeit Wert auf die Förderung kreativer Eigentätigkeit der Kinder und auf das Erleben traditioneller Erfahrungswelten. Daher spielen die Jahreszeiten in unserer Arbeit mit den Kindern eine wichtige Rolle; nicht nur weil die sicht- und greifbaren Veränderungen in der Natur vielfältige Lernmöglichkeiten eröffnen, sondern auch, weil die Kinder in den Jahren ihres Kindergartenbesuches allmählich ein Gefühl für den Rhythmus im Jahresablauf entwickeln.

Es gibt auch Gelegenheiten, an denen sich alle unsere Kinder treffen, um etwas gemeinsam zu erleben.

Kindergarten bedeutet in erster Linie Gemeinschaft!

2.4 Tagesablauf aus Sicht eines Kindes

Hallo, mein Name ist Leonie. Heute könnt ihr mit mir einen Tag im Kindergarten erleben. Auf geht's!

Meine Mama bringt mich morgens um 7.10 Uhr mit dem Auto in den Kindergarten. Die Eingangstür geht etwas schwer auf, aber ich bin 6 Jahre alt und dann klappt das schon. Zuerst hänge ich meine Jacke und meinen Rucksack an den Haken im Flur und ziehe meine Hausschuhe an. In einer Dose im Rucksack ist ein Leberwurstbutterbrot fürs Frühstück. Mama wartet so lange und gibt mir zum Abschied einen Kuss. Meine Erzieherin hat mir schon „Guten Morgen“ zugerufen und da gehe ich jetzt mal hin.

Wir spielen zusammen Memory, mein Lieblingsspiel. Dann kommt auch schon meine Freundin Annegret, jetzt gehen wir zusammen in die Puppenecke. Jan kommt auch mit in die Puppenecke, aber der ärgert uns nur, also gehen wir erst einmal frühstücken. Auf dem Tisch steht Wasser, Tee und Milch. Annegret nimmt Wasser, ich trinke Milch. Nach dem Frühstück räume ich meinen Platz auf und bringe meine Tasche wieder in den Flur. Frau Zins bittet uns zum Morgenkreis in den Nebenraum. Da ist es so gemütlich und wir überlegen gemeinsam wer heute fehlt und was wir so alles machen können. Julia beschwert sich mal wieder über die Kinder aus der Wilden 13. Morgen im Kinderparlament überlegen wir was wir da machen können und das Gruppenfest muss noch geplant werden.

Am Mal Tisch gibt es etwas zu basteln, einen Apfel mit Wurm. Den möchte ich gerne basteln, Annegret auch. Wenn er fertig ist, hängt ihn meine Erzieherin in der Gruppe auf.

Jan ärgert mich immer noch. Ich habe Glück, die Erzieherin singt: „Letzte Gelegenheit zum Frühstück.“ Jan war noch nicht Essen und läuft jetzt schnell zum Frühstückstisch.

Alle räumen zusammen die Spielsachen weg. Annegret und ich helfen einen Stuhlkreis zu stellen. Dort hören wir heute eine Geschichte von einem Bär. Dann wünscht sich Clara noch ein Spiel. Das heißt „Dornröschen“, ich bin die „gute Fee“. Das ist echt super! Dann dürfen sich alle Kinder anziehen gehen. Ich helfe Kasimir, weil der erst zwei Jahre alt ist. Die Großen helfen den Kleinen. Jetzt geht's raus! Da gibt es Sandspielzeug und eine große Rutsche. Ich rutsche immer ganz oft. Später gehen wir wieder in die Gruppe. Das Sandspielzeug ist dann wieder im Häuschen. Ich habe so einen Hunger. Endlich geht es wieder in die Gruppe zum Mittagessen. Ausziehen, Matschhose weg hängen, Hände waschen schnell hinsetzen. Annegret sitzt neben mir und wie halten noch einen Platz frei für Kasimir. Juchhu, tatsächlich unser Lieblingsessen. Hatten wir uns letzte Woche gewünscht. Nach dem Zähneputzen geht Kasimir schlafen, der ist ja noch klein! Annegret und ich spielen mit Jan und bauen einen riesigen Turm im Nebenraum. (Nach dem Essen ist der echt nett!!)

Ich glaube jetzt ist 14:00 Uhr. Die Mamas und Papas holen die „Blockkinder“ ab. Annegrets Papa kommt auch. Ich gehe in die Gruppe Villa Kunterbunt und warte auf Kasimir der gleich vom Schlafen kommt. Der ist dann immer so süß verwuschelt. Wer Lust hat kann mit Frau Dietrich im Mehrzweckraum toben gehen. Wir nicht, wir spielen lieber auf den Trommeln in der Musikecke. Nach dem Aufräumen treffen wir uns am Tisch und es gibt einen kleinen Imbiss. Heute Obst und Wasser. Danach gehen wir noch etwas nach draußen. Es ist 16.15 Uhr. Heute holt mich Oma ab und Kasimir geht mit seiner Mama auch nach Hause. Tschüss dann bis Morgen!

*„Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.“
(Konfuzius)*

2.5 Von Anfang an dabei Aufnahme von Kindern unter Drei

Folgende **Grundsätze** bilden für uns die Basis für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren:

- Die Kinder erleben die Tageseinrichtung als einen Ort, wo sie sichere Beziehungen aufbauen und Erfahrungen von Gemeinschaft erleben.
- Unsere pädagogische Arbeit geht vom Selbstbildungspotential der Kinder aus. Wir bestärken ihre Lust am Lernen und fordern sie heraus, sich die Welt immer mehr zu erschließen.
- Beobachtungen bilden die Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder.
- Gemeinsam mit anderen Kindern erkunden, entdecken und erleben die Kinder die Welt. Wir bieten ihnen den notwendigen Raum dazu.
- Eltern erleben die Tageseinrichtung als Ort, an dem sich ihre Kinder wohl fühlen und ihre Entwicklung gefördert und begleitet wird.

Rahmenbedingungen zur Aufnahme von Kindern unter drei Jahren :

Um den individuellen Bedürfnissen dieser Altersgruppe und dem höheren Pflegeaufwand gerecht zu werden, entspricht die Gruppenstärke der U 3 Gruppen den gesetzlichen Vorgaben. Es ist gewährleistet, dass die pädagogische Arbeit in dieser Gruppenform nur von entsprechend ausgebildeten Fachkräften übernommen wird.

Bei der **Raumgestaltung** haben wir der Tatsache Rechnung getragen, dass Kleinkinder sich und ihre Umwelt zuerst körperlich und durch Bewegung erfahren.

Teppiche ermöglichen vielfältige Spielmöglichkeiten, weniger Tische bieten Raum zum Krabbeln, Laufen, Schieben und Ziehen. Variable Spielelemente in Form von Podesten dienen als Sitzgelegenheit, sowie Möglichkeit zum Klettern und Springen.

Rückzugs,- und Ruhemöglichkeiten im Gruppenraum finden die Kinder in den Kuschecken, sowie im Rollenspielbereich oder in den Höhlen der Hochebenen.

Als Schlaf- und Ruheraum besonders in der Mittagszeit steht ein weiterer Nebenraum zur Verfügung.

Eingewöhnung

Nach Vertragsabschluss findet zunächst ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Dieses kann wahlweise in der Einrichtung oder als individueller Hausbesuch abgesprochen werden. Besonders wichtig ist für uns in diesem ersten Gespräch die besondere Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes, sowie Erwartungen der Eltern abzuklären. Gleichzeitig erhalten die Eltern Information zur Gestaltung der Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung.

Die Eingewöhnungszeit wird in Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern bei den kleineren Kindern intensiver gestaltet und fordert einen längeren Zeitraum, als dies in der Regel bei Kindergartenkindern üblich ist.

Für uns ist es wichtig, dass die Eingewöhnungsphase des Kindes in Elternbegleitung geschieht. Andererseits braucht das Kind nicht nur die Begleitung der Eltern, sondern auch die kontinuierliche und verlässliche Betreuung durch die für es verantwortliche Erzieherin.

Aufgrund der Belastung, die die Eingewöhnung für das Kind darstellen kann, sind die ersten Besuche nur auf wenige Stunden beschränkt. Hier orientieren wir uns am Eingewöhnungsmodell von H.-J. Laewen.(Berliner Modell)

In einer dreitägigen **Grundphase** halten sich die begleitenden Eltern für ein oder zwei Stunden gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum auf, verhalten sich eher passiv, bleiben aber als „sicherer Hafen“ stets in seiner Nähe. Die Erzieherin versucht vorsichtig durch Spielangebote Kontakt zu ihm aufzunehmen. In dieser Phase findet kein Trennungsversuch statt.

Am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Die begleitende Mutter (oder Vater) bleibt jedoch in der Einrichtung. Dazu richten wir in den ersten Wochen ein tägliches Eltern Café ein. Dort können sich die Eltern austauschen, mit der Erzieherin ins Gespräch kommen ohne dass das Kind die Eltern sieht.

Lässt sich das Kind nach einigen Minuten nicht beruhigen und geht auf kein Spielangebot ein, wird der Trennungsversuch für diesen Tag unterbrochen.

Klappt der Trennungsversuch, kann in den nächsten Tagen, die so genannten **Stabilisierungsphase**, der Zeitraum mehr und mehr vergrößert werden.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert. Begleitend finden Engmaschige Elterngespräche statt.

In der Regel, je nach Entwicklungsstand des Kindes; findet nach dem dritten Geburtstag des Kindes in der Gruppe nach Kibiz II ein Übergang in die Gruppenform III statt.

2.6 Inklusion

Definition von Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung-überall dabei sein kann, in der Kita, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist die gelungene Inklusion. (Aktion Mensch) Inklusion bezeichnet ein optimierteres und erweitertes Verständnis von Integration.

Inklusion ist als Konzept zu verstehen, dass über Integrationsbestrebungen hinaus versucht, bei allen Menschen die Bewusstheit zu schaffen, dass Unterschiede normal sind.

In einer inklusiven Gesellschaft darf jeder mitmachen, jeder ist willkommen. Davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglicher wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

In unserer Einrichtung wollen wir Kindern mit Behinderungen Teilhabe ermöglichen. Jedes Kind mit besonderen Bedürfnissen soll als ein Teil der Kindergruppe gesehen werden. Alle Kinder profitieren von den gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung die es benötigt.

2.7 Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für die 5 -6-jährigen Kinder ein großer Höhepunkt in ihrer Kindergartenzeit. Sie sind ein „Maxi-Kind“ und werden im nächsten Sommer als Schulkind die Schule besuchen.

Im Alltag verbindet dieser Status bestimmte Rechte aber auch Pflichten. Die Vorschulkinder dürfen sich in der Kita eigenständig bewegen. Sie dürfen in Kleingruppen in Nebenräumen oder auf dem Außengelände alleine spielen. Sie helfen uns, indem sie kleine Aufträge

übernehmen, den jüngeren Kindern beim Ankleiden helfen, den Tisch decken, Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und zu fordern, steht für uns in diesem Jahr im Vordergrund. Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten werden individuell begleitet und besonders unterstützt. Dazu gehört auch eine intensive Elternberatung und Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem schulärztlichen Dienst.

Die Maxi-Kinder treffen sich an einem Vormittag in der Woche in ihrer Gruppe zum so genannten Maxi-Club. Die Kinder erfahren in diesem Club eine altersgemäße Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen. Neben wechselnden auch gruppenübergreifenden Projekten, zählen dazu Feinmotorik, mathematische Bildung, Literacy, Religionspädagogik, Verkehrserziehung. Die Kinder unternehmen Exkursionen zu den erarbeiteten Projekten. Zudem wurde das **Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache** für unsere Vorschulkinder fest etabliert. Über einen Zeitraum von ca. 20 Wochen werden die Jungen und Mädchen täglich in etwa 15 minütigen Einheiten gefördert (Lauschen, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute, Laute).

Wir berücksichtigen so individuell wie möglich den Entwicklungsstand der Maxikinder und deren eigene Wünsche und Gestaltungsvorschläge im Rahmen einer guten Partizipation. Sie haben Einfluss auf die Themenwahl und Gestaltung der Projekte.

Die Maxikinder erhalten die Möglichkeit einen kostenfreien **Flötenkurs** in der Einrichtung zu besuchen. Dieser beinhaltet das Erlernen der C-Dur Tonleiter im Spiel einer Sopranblockflöte. Das **Schlaffest** und der **Abschlussgottesdienst** zählen zu den Höhepunkten des Maxiclubs und finden am Ende der Kindergartenzeit statt.

Wir gestalten den Übergang zur Schule durch verschiedene Aktionen und Treffen wie z. B. Teilnahme an ZDI-Projekttagen, Unterrichtsbesuche, gemeinsame Gestaltung des Einschulungsgottesdienstes. Der Kooperationsvertrag zwischen der Kath. Grundschule St. Martin und unserer Einrichtung stützt und stärkt die Organisation dieser Gemeinschaft.

Unser Ziel ist es die Jungen und Mädchen selbstbewusst, neugierig und motiviert ins weitere Leben und die Grundschulzeit zu entlassen.



2.8 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind in unserem Kindergarten ein fester Bestandteil im Kindergartenjahr. Durch das Feiern von z.B. Erntedank, St. Martin, Advent- und Weihnachtszeit bringen wir den Kindern die Bedeutung der Feste im Kirchenjahr näher.

Zusätzlich finden jahreszeitliche und situationsbedingte Aktionen wie z.B. das Sommerfest, Wanderungen oder Flohmarkt statt. Diese können gruppenintern oder gruppenübergreifend gestaltet werden. Bei verschiedenen Festen gehen wir auf Anregungen der Eltern ein und arbeiten direkt mit dem Elternrat bei Vorbereitung und Ausführung zusammen. Auf diese Weise intensivieren wir die Kooperation von Elternhaus und Kindergarten. Wir variieren die Festplanung, um Abwechslung in den Kindergartenalltag zu bringen.

Auch die Geburtstage jedes einzelnen Kindes bedeuten für uns ein gemeinsames Fest, welches wir gebührend feiern.



Sommerfest 2006

3. Zusammenarbeit mit den Eltern

3.1 Ziele

Um den familienunterstützenden und familienergänzenden Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder zu erfüllen, ist die Eltern(mit)arbeit ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Eltern setzt gegenseitige Anerkennung, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander und Konstruktivität im gemeinsamen Tun voraus. Gelungene Eltern(mit)arbeit ermöglicht, dass der gemeinsame Erziehungsauftrag sinnvoll erfüllt werden kann. Sie verhilft zu gegenseitiger Transparenz, gibt Anregungen und Hilfe im gemeinsamen Bemühen um das Kind und ist gelebte Erziehungspartnerschaft.

3.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

3.2.1 Einzelgespräche

Tür und Angelgespräche: das pädagogische Personal führt mit den Eltern und umkehrt, die so genannten Tür- und Angelgespräche über alltägliche Gegebenheiten und als Informationsaustausch.

verabredete Gespräche: Auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherin kann ein geplantes Einzelgespräch auch mit der Leiterin, z.B. eine Beratung in Krisen, stattfinden.

Entwicklungsgespräche: Einmal im Jahr organisieren wir einen Elternsprechtag, auf dem Entwicklungsgespräche geführt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Diese Einzelgespräche dienen auch dazu, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Personal zu schaffen und die Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

3.2.2 Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern ist uns wichtig. Wir wünschen ihre Anregungen, Hinweise und Beschwerden um täglich noch besser zu werden.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht

- Die Mitarbeitenden sind für Anregungen und Beschwerden offen
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und der Beziehung in der Partnerschaft mit den Eltern zum **Wohle der uns anvertrauten Kinder**
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.

Ihre Zufriedenheit ermitteln wir:

- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- im Rahmen von Elternabenden,
- Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit,
- Sitzungen der Elternvertretungen,
- in Gesprächen.
- Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt.

3.2.3 Elternnachmittage und -abende

Es finden regelmäßig Elternnachmittage und -abende auf Gruppenebene oder gruppenübergreifend statt. Diese tragen zu einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre in der Gruppe bzw. Einrichtung bei. Themen können sein:

- Informations- und Kennenlernnachmittage
- Gesprächsabende zu einem pädagogischen oder religiösem Thema
- Gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen oder Ausflügen
- Elternprojektchor
- Bastelnachmittage
- Gruppenfeste
- Oma und Opa Nachmittag
- Vätertage
-



Gemeinsames Mittagessen der Eltern und Kinder an einem Aktionstag

3.3 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht pro Kita-Gruppe aus mindestens zwei während einer Elternversammlung gewählten Vertretern. Er tritt, im Namen der gesamten Elternschaft, immer nach Bedarf zusammen. Gibt es einen eigenen Sprecher, so lädt dieser zu den Sitzungen ein sobald, unter Angabe eines konkreten Beratungsgegenstands, der Wunsch dazu geäußert wird.

Die Mitglieder des Elternbeirates haben als direkte Ansprechpartner immer ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen der Eltern und versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden. Zu den Aufgaben gehören aber nicht nur die Vermittlungstätigkeiten zwischen Eltern, Kita-Personal und dem Träger der Einrichtung. Darüber hinaus wirkt der Elternbeirat bei der Gestaltung von Festen, Ausflügen, Gottesdiensten und weiteren gemeinschaftlichen Unternehmungen mit. Die Ideen der Eltern finden auf diese Weise Eingang auch in den Kita-Alltag.

In den vergangenen Jahren wurde zum Beispiel der kindergarteneigene Laternenumzug vom Elternbeirat mit organisiert; im Jahr 2013 fand stattdessen ein gemeinsam mit dem Kindergarten St. Helena gestalteter Gottesdienst zum Thema „St. Martin“ statt, mit anschließendem gemeinsamen Brot- und Kakaoverzehr auf dem Kirchplatz. Der Elternbeirat ist immer auch dann gefordert, wenn es um die Durchführung derartiger Aktionen geht. Ebenso wurden bereits Sonntagsgottesdienste mit einem gemeinsamen Mittagessen der Familien im Anschluss in Zusammenarbeit mit dem Kita-Team veranstaltet.

Darüber hinaus wird der Elternbeirat bei den Vorbereitungen des Kita-Sommerfestes oder den auf Gruppenebene stattfindenden Unternehmungen aktiv.

Der Träger und die Kita-Leitung informieren den Elternbeirat frühzeitig über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung. Der Elternbeirat wird angehört, wenn es um das pädagogische Konzept, die personelle Struktur, Öffnungszeiten oder Aufnahmekriterien geht. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht betreffen, bedürfen der Zustimmung durch den Elternbeirat. Dieses geschieht in den Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung. Ein gewähltes Mitglied des Elternbeirates ist auch Mitglied im Elternbeirat der Stadt Rheinbach die sich ca. zwei Mal Jährlich treffen.

Die Wahlzeit des Elternbeirates endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

(Der Elternbeirat des Kitajahres 2013/2014)

3.4 Rat der Tageseinrichtung

„Im Kindergartenrat begegnen sich die Mitglieder des Elternrates als gewählte Vertreter der Erziehungsberechtigten, die pädagogisch tätigen Angestellten und vom Träger, der Kirchengemeinde, bestellte Vertreter im gemeinsamen Bestreben nach einer bestmöglichen Erziehung und Betreuung der Kinder.“ (H. Emsbach, Rechte und Pflichten des Kirchengemeindevorstandes, S.116)

Der Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Kindergärten katholischer Kirchengemeinden wollen den Erziehungsberechtigten Hilfe bieten, die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes „zu einem von christlichem Geiste erfüllten und seiner Verantwortung in Kirche und Gesellschaft bewussten Menschen“ (H: Emsbach, S.118) zu fördern. Unter diesem Leitgedanken beraten die Mitglieder des Rates der Tageseinrichtung die Erziehungs- und Bildungsziele der Einrichtung.
- Der Rat der Tageseinrichtung berät, wie die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung des Kindergartens den Erfordernissen gemäß sein sollte und gibt die Ergebnisse seiner Beratungen als Empfehlung an den Träger.
- Der Rat der Tageseinrichtung berät über die Festlegung von Kriterien zur Aufnahme von Kindern, die sich an den Grundsätzen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit und darüber hinaus an den örtlichen Gegebenheiten orientieren.
- Der Rat der Tageseinrichtung hat die Aufgabe, die jährlichen Schließungszeiten z.B. in den Sommerferien, festzulegen.
- Der Rat der Tageseinrichtung gibt die Ergebnisse seiner Beratungen als Empfehlung an den Träger.
- Die Erziehungsberechtigten werden über die Ergebnisse der Beratungen im Rat umfassend informiert, in der Regel durch die Vertreter des Elternrates. Sie sind eingeladen, sich durch die gewählten Elternvertreter aktiv an der Willensbildung zu beteiligen.

Zusammensetzung des Rates der Tageseinrichtung

Vertreter des Trägers	Vertreter der Mitarbeiter	Elternvertreter
Bestehend aus dem Pfarrer, zwei Mitglieder des Kirchengemeindevorstandes und einem Mitglied des Pfarrgemeinderates	Bestehend aus der freigestellte Leitung und die vier Gruppenleiterinnen	bestehend aus je einem Elternvertreter pro Kindergartengruppen

3.6 Der Förderverein des Kindergartens

Am 22. November 2004 wurde der Förderverein für unseren Kindergarten von engagierten Eltern und Erzieherinnen gegründet und im Februar 2005 als eingetragener Verein (e.V.) anerkannt.

Anlass für diesen Schritt waren die finanziellen Kürzungen im Kindergartenbereich seitens des Landes NRW und der kurz zuvor angekündigten Einsparungen des Erzbistums Köln.

Mit der Vereinsgründung sehen die Gründungsmitglieder und der Vorstand die dringende Notwendigkeit, durch Eigeninitiative einen Beitrag zur finanziellen und ideellen Unterstützung der Kinder zu leisten.

Der als gemeinnützig anerkannte Förderverein finanziert oder bezuschusst, durch die von den Mitgliedern entrichteten Beiträge sowie Sach- und Geldspenden, benötigte Lern-, Spiel- und Hilfsmittel, Kindergartenaktivitäten wie Wanderungen und Ausflüge, sowie materielle Unterstützung von bedürftigen Kindern der Einrichtung. Ohne die Unterstützung des Fördervereines wäre z.B. die Anschaffung der Matschanlage, der Nestschaukel, des Klettergerüsts und der Spiel- und Schlafburg für die Kleinsten nicht möglich gewesen und damit der Außen- und Innenbereich um einige Attraktionen ärmer.

Um dem Anspruch und den Zielen des Fördervereins gerecht zu werden und eine sinnvolle Ergänzung in der Elternarbeit zum Wohle unserer Kinder zu sein, bedarf es der aktiven und engagierten Teilnahme durch die Elternschaft sowie einer vertrauensvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung und dem Träger.

Jeder, der diese Ziele mittragen möchte, kann Mitglied werden oder durch eine Spende, die steuerlich absetzbar ist, den Förderverein unterstützen.

Antragsformulare für die Mitgliedschaft liegen sowohl im Büro der Kindergartenleitung, als auch an der Infostelle im Eingangsbereich des Kindergartens aus. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei € 12,00 jährlich, Partnerinnen bezahlen € 8,00 jährlich.

Für Auskünfte und Anregungen steht der Vorstand jederzeit gerne persönlich oder via E-Mail zur Verfügung

www.fv-kiga-liebfrauenwiese-rheinbach.de

info@fv-kiga-liebfrauenwiese-rheinbach.de

Christian Jordans, erster Vorsitzender und Barbara Kirfel, zweite Vorsitzende

4 Familienzentrum

4.1 anerkanntes Familienzentrum NRW

Bürozeiten des Familienzentrum in der Kita Liebfrauenwiese:

Dienstag und Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr

Ansprechpartnerin Susanne Polak für alles Organisatorische

Die Tageseinrichtung St. Helena und Liebfrauenwiese bilden im Verbund das Familienzentrum St. Martin mit der Anerkennung des Landes Nordrhein-Westfalen. Schwerpunkteinrichtung ist Liebfrauenwiese

Leitung des Familienzentrum Claudia Löwer-Lenau und Kristin Schulte-Beckhausen

Erste Zertifizierung 2008

Re- Zertifizierung 2012

Re- Zertifizierung 2016

4.2 anerkanntes Katholisches Familienzentrum St. Martin

Die vier Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder **Liebfrauenwiese** und **St. Helena** in Rheinbach, sowie die Tageseinrichtungen **St. Ägidius** in Oberdrees und **St. Ursula** in Florzheim haben sich seit dem Frühjahr 2008 zu einem Familienzentrum zusammengeschlossen.

Als Verbund haben sie die Gütekriterien für nordrhein-westfälische Familienzentren und die des Erzbistums Köln mit sehr guten Ergebnissen erfüllt und auch im Jahr 2012 die Rezertifizierung erlangt. Träger des Katholischen Familienzentrums ist die Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach und der Leitung(....zur Zeit Vakant) Das Familienzentrum hat einen lebendigen einladenden Charakter, das sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Netzwerk zu schaffen, welches die Familien in Ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Neben der qualifizierten Betreuung der Kinder bietet das Familienzentrum ein breites Spektrum an Bildungs- und Beratungsangeboten an, die allen interessierten Familien zur Verfügung stehen und regelmäßig veröffentlicht werden. Wir möchten somit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen der Familien in den verschiedenen Lebenslagen entsprechen. Das Familienzentrum kooperiert mit dem katholischen Familienbildungswerk Meckenheim und stellt ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammen, das halbjährlich organisiert wird. Ob pädagogisch, psychologisch, medizinisch oder religiös die Themen nehmen die Lebenswirklichkeit der Familien erst und helfen im konkreten Familienalltag.

Damit der Familienalltag gelingen und sich weiterentwickeln kann, arbeitet das Familienzentrum mit professionellen Beratern zusammen. Sie ermöglichen schnelle, diskrete und professionelle Hilfe und Unterstützung auf unterschiedlichsten Ebenen. Hierbei kooperiert das Familienzentrum mit der Erziehungs- und Beratungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises, mit dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V. und seinen sozialen Diensten, der Kath. Ehe-Familien und Lebensberatungsstelle und ist auch in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Jugendamt. Alle Angebote stehen jedem unabhängig von Konfession oder Weltanschauung zur Verfügung.

Anregungen und Wünsche von Familien nehmen wir gerne entgegen, über Gruppen und Personen, die sich einbringen möchten, freuen wir uns.

Susanne Polak, Organisatorin und Sekretariat/Familienzentrum

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

mit dem Träger / Kirchenvorstand

- Pater Damian Hungs OT als Dienstvorgesetzter und Pfarrer
- Kindertagenausschuss (Vertreter des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und Leiterinnen der kath. Einrichtungen)
- Pädagogische Fachberatung Diözesan-Caritasverband Köln

mit der Pfarrgemeinde

- Messgestaltung
- Mitgestaltung der Gemeindefeste
- Bücherei, Live St. Martin, Mitarbeitervertretung
- Pfarrgemeinderat
- Zusammenarbeit mit Pastoral- und Gemeindeferenten

mit anderen Kindergärten

- pädagogischer Austausch mit den Kindergärten der Kirchengemeinde
- gemeinsamer Bibel Tag der Vorschulkinder der kath. Kindergärten im Pfarrgemeinde
- mit allen Kindergärten der Kernstadt Rheinbach Beratung der Aufnahme und päd. Austausch

mit den Grundschulen/Schulen

- gemeinsame Konferenzen zur Einschulung
- Infoabend: „Fit für die Schule“
- Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum

- Trägerverein Carpe Diem - OGS
- gemeinsamer Informationselternabend für die Eltern der vierjährigen Kinder
- Beratungsgespräche
- Kontakt zu Sonderschulen
- Kontakt zu den Fachschulen für Sozialpädagogik

sonstige

- Kontakt zur Frühförderstelle/ Erziehungsberatung
- Kontakt zum Jugendamt/ Gesundheitsamt
- Kontakt zu bildungsrelevanten Stellen in Rheinbach

6. Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit sowie die Umsetzung des Bildungsauftrages werden u.a. durch Evaluierungsverfahren, die unser Tun beschreiben, analysieren und bewerten sowie durch laufende Fortbildungsmaßnahmen des pädagogischen Personals gesichert und ständig verbessert.

In die Qualitätsverbesserungsprozesse sind Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, des Pfarrgemeinderates, des Elternbeirates, sowie der Seelsorgerinnen und Seelsorger mit einbezogen.